Pressebericht:

Nürtinger Zeitung, 18.05.2021

Wendlinger Zeitung
Nürtinger Zeitung
Mittwoch, 23. Juni 2021

WENDLINGEN

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Stiftung Tragwerk Kirchheim: „Das ist voll mein Ding“

19.05.2021 05:30, VON KERSTIN VON LOCQUENGHIEN —

Silas John bei der Reparatur einer Tür – er ist vom Freiwilligen Sozialen Jahr begeistert. Foto: Gottelt

KIRCHHEIM. Als seine Reisepläne nach dem Abi letzten Sommer Corona-bedingt ins Wasser fielen, war für Silas John sofort klar, dass er das bevorstehende Jahr im Rahmen eines FSJ sinnvoll für sich nutzen wollte. Ganz bewusst habe er sich für den Bereich Haustechnik entschieden. „Ich war eigentlich handwerklich nicht so begabt und dachte mir, da kann ich was fürs Leben lernen. Das wird mir was bringen.“

Sein Plan ging auf: Nach zwei Probetagen vor Ort wurde der Vertrag unterschrieben. „Alle hier sind super nett und hilfsbereit. Auch ohne Vorkenntnisse bekam ich eine Chance. Meinem Chef war es wichtiger, dass ich motiviert und lernbereit bin, als dass ich bereits handwerkliche Erfahrung mitbringe. Die Kollegen zeigen mir, wie alles geht. Ich lerne jeden Tag etwas Neues dazu“, schwärmt Silas John. Heute unterstützt der FSJler die insgesamt zehn Hausmeister, die für die Pflege und Instandhaltung der Gebäude, des Geländes und des Fuhrparks verantwortlich sind. Und das nicht nur in Kirchheim, sondern im ganzen Umland – von Oberlenningen bis Nürtingen und Plochingen – wo die Stiftung Tragwerk mit Außenstellen und Einrichtungen vertreten ist. Von Malerarbeiten über das Bodenverlegen, das Reparieren von Möbeln, die Pflege von Grünanlagen bis hin zur Wartung der Fahrzeuge reichen Johns Kenntnisse mittlerweile. „Die Aufgaben sind total vielseitig und abwechslungsreich. Das Jahr geht viel zu schnell vorbei.“

Bei Kim Sieme (19) aus Hepsisau sieht der FSJ-Alltag in der Stiftung Tragwerk ganz anders aus. Ihre Arbeitszeit beginnt erst um die Mittagszeit in der Pädagogisch Therapeutischen Außenwohngruppe in Oberlenningen. Hier leben junge Menschen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren mit ihren Betreuerinnen und Betreuern. „Wenn ich mittags komme, koche ich als Erstes – meistens gemeinsam mit den Jugendlichen.“ Zu ihren täglichen Aufgaben gehöre neben hauswirtschaftlichen Aufgaben außerdem, die Jugendlichen bei den Hausaufgaben zu unterstützen, mit ihnen gemeinsame Zeit draußen zu verbringen, zu spielen, Film- und Motto-Abende zu gestalten, sowie sie zu Ausflügen zu begleiten. Sieme gestaltet also den Alltag der Jugendlichen. Und sie organisiert die Jahresfeste, so wie man es auch in einer Familie machen würde.

Seminare des Diakonie-Verbandes bereiten auf die Arbeit vor

„Ein schöner Moment, an den ich mich immer zurückerinnern werde, war, als wir letzten Winter mit den Jugendlichen einen Ausflug zu den Uracher Wasserfällen gemacht haben. Alle haben zusammen im Schnee getobt, waren am Ende komplett durchnässt und konnten einfach mal ausgelassen Kind sein.“

Bei ihrer Arbeit wird Sieme vom Erzieher-Team im Hintergrund gut unterstützt. Zusätzlich besuchen alle FSJler begleitende Seminare des Diakonie-Verbandes, in denen sie auf ihre Tätigkeit vorbereitet und begleitet werden. Es sei toll, sich mit anderen FSJlern aus anderen Einrichtungen auszutauschen, sagt Sieme. In der anspruchsvollen Arbeit der Jugendhilfe habe sie sich gut auf schwierige Situationen vorbereitet gefühlt, erzählt sie.

Eigentlich wollte sie eine Ausbildung in der Hotellerie anfangen letztes Jahr. Aber auch hier wurde Corona-bedingt alles abgesagt. Über einen Bekannten sei sie dann auf das FSJ bei der Stiftung Tragwerk aufmerksam geworden. Über die Zeit wandelten sich die Pläne der 19-Jährigen: „Das FSJ hat mir gezeigt, dass der soziale Bereich voll mein Ding ist!“ Nach dem FSJ wird Sieme nun eine Ausbildung als Jugend- und Heimerzieherin beginnen – und der Wohngruppe in Oberlenningen als Azubi weiterhin treubleiben.

Ein FSJ oder ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD) bietet jungen Menschen eine tolle Chance, ihren Horizont zu erweitern, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, erste Erfahrungen in ihrem späteren Wunschberufsfeld zu sammeln oder ganz unabhängig vom Tätigkeitsfeld den Blick auf die eigenen Interessen und Talente zu schärfen. Das stärkt das Selbstbewusstsein, hilft bei der Planung der weiteren beruflichen Karriere und bereichert jeden Lebenslauf.

Daneben bieten FSJ- und BFD-Stellen auch für Bewerber, die keinen Ausbildungs- oder Studienplatz bekommen haben, für Menschen, die eine Phase der Arbeitslosigkeit überbrücken müssen oder für ältere Menschen, die sich zum Rentenbeginn noch aktiv in die Gesellschaft einbringen möchten, eine äußerst sinnvolle Aufgabe. „Man weiß hier, wofür man arbeitet“, findet Silas John. Die positive Resonanz und Dankbarkeit, die man von allen Seiten zurückbekomme, sei fantastisch. Kim Sieme resümiert: „Durch ein FSJ wird man natürlich nicht reich. Aber man wird reich an entscheidenden Erfahrungen, entwickelt sich persönlich rasant weiter und lernt viele neue Leute und auch Freunde kennen.“ Ihr Tipp: „Nicht lange überlegen, einfach machen!“